

VORWORT

Leben heisst Veränderung. "Tempora mutantur nos et mutamur in illis" – die Zeiten ändern sich, und auch wir verändern uns in ihnen. Innert kürzester Zeit verändern Menschen heute das Innerste einer Zelle, ihr Genom, die über Jahrtausende evolutionär erprobte genetische Information. Sie lenkt Stoffwechsel und Zellteilung aller Lebewesen, prägt über die Fortpflanzung auch deren Nachkommen und wird neuerdings ihrerseits gentechnisch gelenkt.

Mit der Gentechnik überspringt der Mensch Artengrenzen. In Schafen produzieren Gene des Menschen Pharmazeutika und in Mäusen Krebs. Ein Gen vom Rind lässt Hühner riesig werden. Lachse tragen Gene von Ratten, Karpfen Gene von Forellen, Forellen Gene des Homo sapiens. Diesen wiederum unterscheiden lediglich rund ein Prozent arttypischer Gene von seinen nächsten Verwandten im Tierreich, den Schimpansen.

Was natürliche Menschenaffen und transgene Säugetiere mit der "Würde der Kreatur" zu tun haben, ist Gegenstand dieser Untersuchung, welche als Diskussionsbeitrag zur ethischen und rechtlichen Erfassung des gentechnischen Umgangs mit Tieren zu verstehen ist. Ihre Entstehung verdanke ich auch den vielen Helferinnen und Helfern, deren namentliche Erwähnung die nachfolgende Seite erfordert.

Die vorliegende Arbeit wurde Ende Dezember 1997 abgeschlossen. Sie gibt den entsprechenden Stand der Rechtsetzung zur Gentechnik in der Schweiz wieder.

Zürich, Ende Dezember 1997

Peter Krepper

DANK

gebührt posthum Prof. Dr. iur. Peter Saladin für sein grosses Interesse, das er dieser Arbeit entgegenbrachte und deren multidisziplinäre Anlage er mit Wohlwollen und wertvollen Ratschlägen begleitete.

Zu danken habe ich Prof. Dr. iur. Pierre Tschannen, der für diese Arbeit einstand und ihren Abschluss an der Universität Bern ermöglichte.

Dank ergeht an Dr. phil. Kurt Weisshaupt für seine Unterstützung dieser Arbeit, insbesondere für seine Tätigkeit als Zweitgutachter betreffend ihre nicht-juristischen Teile.

Für die fachliche Unterstützung dieser Arbeit danke ich (Reihenfolge thematisch gemäss Inhaltsverzeichnis) lic. phil. Heidi Studer Brodmann, Laborant Jürg Sigrist, Dr. Joachim Wünn (Bio- und Gentechnologie), Prof. Dr. Paul Schmid-Hempel (Evolutionbiologie und Experimentelle Ökologie), Prof. Dr. Marie-Claude Hepp-Reymond (Neurologie), Prof. Dr. Etienne Perret (Neuropsychologie), Dr. med. Sonia Frick, Dr. med. Yvonne Diem, Dr. iur. Antoine Goetschel und Fürsprecherin lic. iur. Myriam Grütter.

Dankbar für die kritische Lektüre von Teilentwürfen dieser Arbeit sowie für die Beschaffung einschlägiger Literatur oder Hinweise auf diese bin ich (in alphabetischer Reihenfolge) Marianne Berchtold, Claude Fehr, Arthur Forrer, Prof. Dr. Jürg Fröhlich, Thomas Gadmer, Vittorio Jenni und Prof. Dr. Hannes Pauli. Umfangreiche Materialien zum Thema stellten mir Thierry J. Calame, Helen Eichenberger, Patrick Kohler, Konrad Kuoni, Sigrid E. Lüber und Duscha Padrutt zur Verfügung, wofür ich mich bedanke.

Als Lektoren verdanke ich lic. phil. Matthias Böhni und lic. phil. Konrad Kuoni, deren grosser Einsatz über das Formale hinaus zur Qualität der Arbeit beitrug.

Die Übersetzungen der Zusammenfassung der Arbeit (§ 20) verdanke ich Madeleine Camprubi und Heidi Studer Brodmann.

Zürich, Ende Dezember 1997

Peter Krepper

ERSTER TEIL:

GENTECHNIK IM SPIEGEL VON GESCHICHTE UND KULTUR

ZWEITER TEIL:

**NATURPHILOSOPHISCHE BETRACHTUNGEN ZUR
GENTECHNIK**

DRITTER TEIL:

GENTECHNIKRRECHT IM INTERNATIONALEN ÜBERBLICK

VIERTER TEIL:

ZUR WÜRDE DER KREATUR IM RECHT

ANHANG